

Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus der Studie
PRIMED – Professionalisierung und
IMpulsentwicklung für Demokratiebildner:innen im
Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Erstellung einer Desktoprecherche und Bedarfsanalyse
zur Entwicklung von Impulsmaßnahmen für
Demokratiebildner:innen

Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Projektleitung: Selma Cejvan & Victoria Wiederseiner

Projektkoordination: Prof.in Dr. Bärbel Kopp & Prof.in Dr. Sabine Martschinke

Projektteam: Sophia Römer, Vanessa Jandl & Eva Büttner

Kontaktadresse: selma.cejvan@fau.de; victoria.wiederseiner@fau.de

Nürnberg, Dezember 2025



Unsere Empfehlungen im Überblick

1) Transparente Angaben zu Zielgruppe, Kosten und Prüfungsmodalitäten

Damit Qualifizierungsangebote von Interessierten bedarfsgerecht aufgefunden werden können, sollten sie verschiedene Zielgruppen adressieren, diese auch konkret benennen sowie Kosten und Prüfungsmodalitäten transparent ausweisen.

2) Format, Umfang, Zeitpunkt und Informationskanäle der Qualifizierungsangebote

Hinsichtlich des Formats sollten Qualifizierungsangebote in hybriden Formaten mit einer Dauer von vier bis sechs Stunden, wochentags und auch über mehrere Tage hinweg stattfinden. Auch kostenpflichtige Angebote stoßen auf Interesse. Einer Teilnahmebescheinigung wird eine hohe Bedeutung beigemessen, während Prüfungen dagegen tendenziell abgelehnt werden. Um auf entsprechende Angebote aufmerksam zu machen, sollten etablierte Kommunikationskanäle genutzt werden.

3) Aufbereitung und didaktische Gestaltung der Qualifizierungsangebote

Bei der Gestaltung und didaktischen Aufbereitung von Qualifizierungsangeboten sollten vor allem praxisnahe Materialien und Beispiele eingesetzt werden sowie Möglichkeiten zum kollegialen Austausch vorhanden sein, die auch über den eigenen Tätigkeitsbereich hinaus gehen.

4) Format und Zugänglichkeit der Impulse

Damit Impulse wirksam genutzt werden, empfiehlt sich der Einsatz kompakter, textbasierter und anlassbezogener Impulse, die regelmäßig in monatlichen Abständen bereitgestellt und über leicht zugängliche digitale Kanäle abgerufen werden können.

5) Praxis- und handlungsorientierte Impulse durch Qualität und Struktur in den sozialen Medien

Impulse sollten praxis- und handlungsorientiert gestaltet und zugleich theoretisch fundiert sein. In den sozialen Medien gilt es, auf eine hohe inhaltliche Qualität, klare Strukturierung und die gezielte Generierung demokratiebezogener Inhalte zu achten.

Vorwort und Projektvorstellung

„Ein Demokratieerlebnis für jedes Kind“ – so beschreibt eine Demokratiebildnerin ihren Wunsch und macht damit deutlich, dass ALLE Kinder Zugang zur Demokratiebildung erhalten sollten. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, braucht es qualifizierte Demokratiebildner:innen. An den Bedarfen dieser Zielgruppe setzt das Projekt **PRIMED – P**rofessionalisierung und **IM**pulsentwicklung für Demokratiebildner:innen an, das im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) von Juni bis Dezember 2025 am Institut für Grundschulforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg umgesetzt wurde.

Das Projekt gliedert sich mit einer Desktoprecherche und einer Bedarfsanalyse in zwei Teilstudien. Die **Desktoprecherche** diente als explorativer Einstieg ins Forschungsfeld. Bundesweit wurden Internetauftritte zur Demokratiebildung identifiziert und auf vorhandene Qualifizierungsangebote hin untersucht. Diese wurden nach verschiedenen formalen Kriterien (z. B. Format, Kosten, Prüfungsdetails) ausgewertet, wodurch ein konkreter Überblick über den aktuellen Ist-Stand an Qualifizierungsangeboten entstand und erste Bedarfe abgeleitet werden konnten. Darüber hinaus wurden ausgewählte soziale Medien, insbesondere Instagram und LinkedIn, systematisch auf relevante Impulse im Kontext der Demokratiebildung analysiert. Grundlage hierfür war die Annahme, dass diese Kommunikationskanäle eine zunehmende Bedeutung für die Auseinandersetzung mit Demokratiebildung darstellen. Die Ergebnisse der Desktoprecherche fließen in die nachfolgenden Schlussfolgerungen und Ergebnisse ein und bilden die Grundlage für die Bedarfsanalyse.

Die **Bedarfsanalyse** umfasste eine Fragebogenerhebung sowie zwei Gruppendiskussionen und richtete sich an Demokratiebildner:innen aus dem schulischen, außerschulischen sowie administrativen Bereich, die mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 16 Jahren arbeiten. Aufbauend auf den Ergebnissen der Desktoprecherche und den zentralen Fragestellungen der DKJS wurde eine vorrangig quantitative Fragebogenerhebung mit vierstufiger Likertskala (1 = trifft gar nicht zu bis 4 = trifft voll und ganz zu) konzipiert, die die Wünsche und Bedarfe von Demokratiebildner:innen hinsichtlich ihrer Qualifizierung in den Mittelpunkt stellt. Bei der Interpretation der prozentualen Ergebnisse ist zu beachten, dass Mehrfachnennungen im Fragebogen möglich waren. Insgesamt nahmen 50 Personen teil. In den anschließenden Gruppendiskussionen, an denen neun Demokratiebildner:innen aus unterschiedlichen Arbeitskontexten beteiligt waren, wurden die Themen vertieft und kollegiale Perspektiven ausgetauscht. Die Gruppendiskussionen wurden zusammenfassend-inhaltsanalytisch ausgewertet und in Beziehung zu den deskriptiven Ergebnissen der Fragebogenerhebung gesetzt. Die daraus abgeleiteten **Schlussfolgerungen und Empfehlungen** bilden zentrale Erkenntnisse der Desktoprecherche und Bedarfsanalyse.

Das Gelingen dieses Projekts verdanken wir vielen engagierten Menschen – insbesondere den Teilnehmenden der Fragebogenerhebung und Gruppendiskussionen. Unser besonderer Dank gilt zudem unseren studentischen Mitarbeitenden, Frau Charlene Mitulla, Frau Bernadette Metzner und Herrn Tom Hobner, die in allen Projektphasen mit großer Sorgfalt und Motivation mitgewirkt und damit entscheidend zum Erfolg des Projekts beigetragen haben. Herzlichen Dank!

Was wird unter Demokratiebildung verstanden?

Unter Demokratiebildung wird in dieser Studie ein „umfassendes pädagogisch-didaktisches Konzept“ (May, 2022, S. 259) verstanden, das darauf abzielt, demokratische Kompetenzen zu fördern und Kinder sowie Jugendliche zur aktiven Teilhabe an demokratischen Prozessen zu befähigen. Damerau und Kolleg:innen (2017) ergänzen, dass es sich hierbei um ein menschenrechtsorientiertes Konzept handelt, in dem Demokratie nicht nur als Herrschaftsform, sondern auch als Kommunikations-, Lebens- und Gesellschaftsform verstanden wird.

Wie erfolgt die Professionalisierung und Qualifizierung von Demokratiebildner:innen?

Die Professionalisierung und Qualifizierung von Demokratiebildner:innen erfolgt bislang über unterschiedliche, jedoch nur teilweise systematisch verankerte formelle und informelle Lerngelegenheiten im schulischen, außerschulischen und administrativen Bereich. Demokratiebildung erfordert spezifische fachliche und pädagogische Kompetenzen, die Lehr- und pädagogische Fachkräfte bislang nur teilweise erwerben (Bokelmann, 2022). Da sich demokratische Kompetenzen nicht rezeptiv vermitteln, sondern nur durch aktive Beteiligung und Erfahrung erwerben lassen, sind die methodischen und didaktischen Ansprüche an Demokratiebildner:innen besonders hoch (Patz, 2016). Entsprechend wird die didaktische Vermittlungskompetenz als eine eigenständige Form professioneller Handlungskompetenz verstanden. In Anlehnung an etablierte Modelle professioneller Kompetenz wird davon ausgegangen, dass Lehrende sowohl über fundiertes fachliches Wissen als auch über didaktisch-pädagogisches Wissen verfügen müssen, um Lernprozesse wirksam gestalten zu können (Baumert & Kunter, 2006). Für eine professionelle Umsetzung ist darüber hinaus eine demokratische Haltung essenziell.

Insbesondere im schulischen und außerschulischen Bereich sind Qualifizierungsangebote weder einheitlich geregelt noch flächendeckend etabliert, sodass Professionalisierungsgelegenheiten häufig punktuell bleiben (Bielenberg & Lorenzen, 2023; Bokelmann, 2022; Damerau et al., 2017). Qualifizierung kann dabei sowohl über *formelle*

Lerngelegenheiten wie strukturierte Aus-, Fort- und Weiterbildungen als auch über *informelle Lerngelegenheiten*, z. B. praxisnahe Impulsangebote und kollegialen Austausch erfolgen.

Ein zentrales Problem besteht darin, dass die Qualifizierung für Demokratiebildung sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich bislang nur unzureichend strukturell verankert ist. Gerdes (2022) hebt hervor, dass Demokratiebildung eine pädagogische Anforderung darstellt, für die Lehr- und pädagogische Fachkräfte bislang nicht hinreichend qualifiziert sind. Schneider und Gerold (2018) sowie Gloe und Rademacher (2019) weisen darauf hin, dass Demokratiebildung in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften bislang nur eine marginale Rolle einnimmt. Speziell für den schulischen Kontext besteht die dringende Notwendigkeit, Angebote zur Demokratiebildung systematisch in allen drei Phasen der Lehrkräftebildung zu verankern und fächerübergreifend zu etablieren (May, 2022). Im außerschulischen Bereich erfolgt Professionalisierung häufig projektbezogen und weniger curricular strukturiert. Bokelmann (2022) weist darauf hin, dass Demokratiebildung hier oftmals auf Aushandlungs- und Partizipationsmöglichkeiten verkürzt bleibt und nicht konsequent im Sinne eines umfassenden Demokratieverständnisses weiterentwickelt wird. Zudem sind Qualifizierungsangebote im außerschulischen Bereich weder verbindlich geregelt noch standardisiert, obwohl die fachlichen und pädagogischen Anforderungen hoch sind (Bielenberg & Lorenzen, 2023). Unterschiedliche Qualifikationsprofile erschweren darüber hinaus die Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Demokratiebildner:innen (Bokelmann, 2022). Für den administrativen bzw. den städtischen und kommunalen Bereich liegt bislang kaum empirisch fundierte Forschung zur Professionalisierung von Demokratiebildner:innen vor, sodass hier ein deutliches Forschungsdesiderat besteht.

Insgesamt erfolgt die Professionalisierung von Demokratiebildner:innen fragmentiert und wenig kohärent. Der Forschungsstand macht deutlich, dass Qualifizierungs- und Impulsangebote systematisch etabliert, dauerhaft gefördert und stärker miteinander verzahnt werden müssten. Dabei sollten formelle und informelle Lerngelegenheiten gezielt eingesetzt werden, um sowohl praxisnahe Wissen als auch Reflexions- und Handlungskompetenzen für eine professionelle Demokratiebildung im schulischen, außerschulischen und administrativen Bereich zu vermitteln (Bielenberg & Lorenzen, 2023; Gerdes, 2022).

Auf Grundlage des aktuellen Forschungsstands münden die Ergebnisse der Desktoprecherche und der Bedarfsanalyse in nachfolgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen zu Qualifizierungs- und Impulsangeboten für Demokratiebildner:innen, die auf die identifizierten Bedarfe und Desiderate eingehen.

1. Qualifizierungsangebote im Bereich der Demokratiebildung – Wie wollen sich Demokratiebildner:innen qualifizieren?

1.1 Schlussfolgerungen zu den Rahmenbedingungen der Qualifizierungsangebote

1) Transparente Angaben zu Zielgruppe, Kosten und Prüfungsmodalitäten

Aus der bundesweiten Desktoprecherche zu Qualifizierungsangeboten im Bereich der Demokratiebildung konnten insgesamt 326 Angebote (Stand: August 2025) identifiziert werden. Das Spektrum umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Formate, darunter Tagungen, Workshops und Fortbildungen. Häufig richten sich die Angebote ausdrücklich an Lehrkräfte. In vielen Fällen wird jedoch keine spezifische Zielgruppe benannt oder es wird eine sehr breit gefasste Adressat:innengruppe, etwa „Fachkräfte“, angesprochen. Hinsichtlich der Kosten dominieren Angebote ohne entsprechende Angaben (n=157). 124 Angebote sind kostenfrei, während 34 als kostenpflichtig ausgewiesen sind. Bezüglich der Prüfungsmodalitäten zeigt sich, dass bei den meisten Angeboten (n=312) keine entsprechenden Informationen veröffentlicht sind. Zehn Qualifizierungsangebote sehen eine Teilnahmebescheinigung vor und in vier Fällen wird am Ende der Maßnahme eine Prüfung abgelegt.



Damit Qualifizierungsangebote von Interessierten bedarfsgerecht aufgefunden werden können, sollten sie verschiedene Zielgruppen adressieren, diese auch konkret benennen sowie Kosten und Prüfungsmodalitäten transparent ausweisen.

2) Format, Umfang, Zeitpunkt und Informationskanäle der Qualifizierungsangebote

In der Bedarfsanalyse wird deutlich, dass Demokratiebildner:innen bei den Qualifizierungsangeboten das hybride Format (68%) gegenüber einem Präsenz-Format (62%) und einem rein digitalen Format (50%) präferieren. Die Desktoprecherche zeigt, dass die Mehrheit der Angebote in Präsenz durchgeführt wird (n=200), gefolgt von digitalen Formaten (n=92). Hybride Formate spielen mit 15 Angeboten bislang eine untergeordnete Rolle. Die Mehrheit der Befragten bevorzugt Qualifizierungsangebote mit einer Dauer von 4-6 Stunden (62%), die vorrangig wochentags stattfinden. Gleichzeitig besteht eine grundsätzliche Offenheit gegenüber zeitlich umfangreicheren Formaten, die sich über mehrere Tage, Wochen oder Monate erstrecken. Die Desktoprecherche weist jedoch darauf hin, dass die derzeit bestehenden Angebote überwiegend eintägig konzipiert sind (n=221), während mehrtägige Formate deutlich seltener vertreten sind (n=73). Bei 24 Angeboten fehlen Angaben zum zeitlichen Umfang. Hinsichtlich der Kosten geben 70% der Befragten an,

grundsätzlich bereit zu sein, an kostenpflichtigen Qualifizierungsangeboten teilzunehmen. Darüber hinaus wird einer Teilnahmebestätigung am Ende des Angebots eine höhere Bedeutung beigemessen ($M=3.62$, $SD=.81$) als der Bereitschaft, für ein Zertifikat eine abschließende Prüfung abzulegen ($M=2.54$, $SD=.80$). Informationen zu Qualifizierungsangeboten beziehen die Befragten vor allem über E-Mailverteiler (70%), Newsletter (60%), den Arbeitgeber (70%) und Empfehlungen von Kolleg:innen (66%). Soziale Medien spielen hingegen insgesamt eine geringere Rolle, mit Ausnahme von Instagram, das von 56% der Befragten genutzt wird.



Hinsichtlich des Formats sollten Qualifizierungsangebote in hybriden Formaten mit einer Dauer von vier bis sechs Stunden, wochentags und auch über mehrere Tage hinweg stattfinden. Auch kostenpflichtige Angebote stoßen auf Interesse. Einer Teilnahmebescheinigung wird eine hohe Bedeutung beigemessen, während Prüfungen dagegen tendenziell abgelehnt werden. Um auf entsprechende Angebote aufmerksam zu machen, sollten etablierte Kommunikationskanäle genutzt werden.

1.2 Schlussfolgerung zur Aufbereitung und didaktischen Gestaltung der Qualifizierungsangebote

3) Aufbereitung und didaktische Gestaltung der Qualifizierungsangebote

Zur Aufbereitung und didaktischen Gestaltung der Qualifizierungsangebote zeigen die Ergebnisse, dass praxisrelevante Inhalte mit direkt nutzbaren Materialien ($M=3.54$, $SD=.86$), konkrete Beispiele aus der Praxis ($M=3.46$, $SD=.81$) und klar strukturierte Inputphasen ($M=3.46$, $SD=.88$) am höchsten priorisiert und als besonders hilfreich beschrieben werden. Demgegenüber wird die Bearbeitung eigener Fälle ($M=2.96$, $SD=.93$) eher als ergänzendes und optionales Element eingeschätzt. Zudem wird der multiprofessionellen Kooperation und dem kollegialen Austausch eine hohe Bedeutung beigemessen. Als besonders hilfreich werden dabei informelle Austauschformate im Kollegium, themenspezifische Arbeitskreise – beispielsweise im Rahmen des bayerischen Schulversuchs *MIT!* – sowie Kooperationen mit externen Partnern (z. B. DeGeDe) genannt. Auch weitere Austauschmöglichkeiten mit Kolleg:innen aus dem schulischen, außerschulischen sowie dem administrativen Bereich werden als gewinnbringend hervorgehoben, da sie Vernetzung fördern und das Entstehen von Synergien im Bereich der Demokratiebildung unterstützen.



Bei der Gestaltung und didaktischen Aufbereitung von Qualifizierungsangeboten sollten vor allem praxisnahe Materialien und Beispiele eingesetzt werden sowie Möglichkeiten zum kollegialen Austausch vorhanden sein, die auch über den eigenen Tätigkeitsbereich hinaus gehen.

2. Impulsangebote im Bereich der Demokratiebildung – Wie wollen Demokratiebildner:innen Themen, Informationen und Inspirationen zur Weiterentwicklung ihrer Arbeit erhalten, um diese anlassbezogen zu gestalten?

2.1 Schlussfolgerung zu den Rahmenbedingungen der Impulsangebote

4) Format und Zugänglichkeit der Impulse

Die Bedarfsanalyse zeigt, dass Demokratiebildner:innen vor allem die Kanäle Newsletter (74%) sowie Webseiten und Blogs (54%) für Impulsangebote nutzen, während soziale Medien und Fachzeitschriften eine geringere Rolle spielen. Die Befragten bevorzugen als Medium vorrangig textbasierte Impulse (90%), während Infografiken (62%) sowie Videos (54%) ergänzend geschätzt werden. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Impulsangebote vor allem monatlich (74%) bzw. anlassbezogen (74%) gewünscht werden und dabei bevorzugt in kompakter (58%) oder mittlerer Länge (54%) vorliegen, während wöchentliche oder sehr ausführliche Impulse deutlich weniger Zuspruch finden.



Damit Impulse wirksam genutzt werden, empfiehlt sich der Einsatz kompakter, textbasierter und anlassbezogener Impulse, die regelmäßig in monatlichen Abständen bereitgestellt und über leicht zugängliche digitale Kanäle abgerufen werden können.

2.3 Schlussfolgerung zur Aufbereitung der Impulsangebote

5) Praxis- und handlungsorientierte Impulse durch Qualität und Struktur in den sozialen Medien

Insgesamt wünschen sich die Befragten praxisnahe und handlungsorientierte Impulse (74%), wobei eine Kombination aus Theorie und Praxis besonders geschätzt wird (82%). Kritisiert wird dabei vor allem der unzureichende Theorie-Praxis-Transfer. Zudem werden die Unübersichtlichkeit der Impulse in den sozialen Medien sowie das Fehlen klarer Qualitätskriterien als Herausforderungen benannt. Hervorgehoben wird insbesondere der Wunsch nach einem Ausbau konkreter Impulse auf Instagram, die praxisnahe Fragen beantworten, etwa „Wie baue ich eine SMV auf?“. Die Ergebnisse zeigen, dass demokratiebezogene Inhalte bislang nur von wenigen Influencer:innen mit großer Reichweite vermittelt werden. Weitere Accounts zur Demokratiebildung stammen überwiegend von Initiativen, Stiftungen und Vereinen. Auf LinkedIn zeigt sich, dass demokratiebezogene Profile meist eher geringere Reichweiten erzielen und häufig vor allem der formalen Sichtbarkeit und Vernetzung dienen, während inhaltliche Impulse seltener gesetzt werden. Sichtbarere

Accounts stammen zumeist von größeren Organisationen wie Stiftungen oder Vereinen, die die Plattform primär zur Bewerbung ihrer Veranstaltungen und Angebote nutzen.



Impulse sollten praxis- und handlungsorientiert gestaltet und zugleich theoretisch fundiert sein. In den sozialen Medien gilt es, auf eine hohe inhaltliche Qualität, klare Strukturierung und die gezielte Generierung demokratiebezogener Inhalte zu achten.

Literatur

- Bielenberg, I., & Lorenzen, H. (2023). Politische Bildung ist Demokratiebildung: Erkenntnisse des 16. Kinder- und Jugendberichts zur politischen Bildung als Teil von Kinder- und Jugendarbeit. In O. Bokelmann (Hrsg.), *Demokratiepädagogik: Theorie und Praxis der Demokratiebildung in Jugendhilfe und Schule* (S. 117–129). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42649-1_9
- Bokelmann, O. (2022). Demokratiepädagogik in Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Eine explorativ-empirische Untersuchung der Aneignung demokratischer Kompetenzen. In *Soziale Arbeit als Wohlfahrtsproduktion* (Bd. 25, S. 71–91). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://doi.org/10.1007/978-3-658-36965-1_4
- Baumert, J., & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(4), 469–520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Damerau, F., May, M., & Patz, J. (2017). *Demokratiebildung in Professionalisierungsprozessen – Eine Analyse der thüringer Ausbildungssituation in ausgewählten Regelstrukturen sozialer Berufe* (Überarb. Fassung, Dez. 2017). KomRex – Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung & gesellschaftliche Integration, Friedrich-Schiller-Universität Jena. <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/880/demokratiebildung-komrex2017-druckversion-ii.p>
- Gerdes, J. (2022). Demokratiebildung. In U. Bauer et al. (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S. 1325–1350). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30903-9_74
- Gloe, M., & Rademacher, H. (Hrsg.). (2019). *Demokratische Schule als Beruf: 6. Jahrbuch Demokratiepädagogik*. Wochenschau Verlag.
- May, M. (2022). Was ist Demokratiebildung? In A. Beelmann & D. Michelsen (Hrsg.), *Rechtsextremismus, Demokratiebildung, gesellschaftliche Integration: Interdisziplinäre Debatten und Forschungsbilanzen*. Springer Nature.
- Patz, J. (2016). *Stärken und Schwächen der Demokratiebildung in Aussagen von Expertinnen und Experten: Eine explorative Erschließung für Thüringen* (Überarb. Fassung). KomRex, Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Schneider, H., & Gerold, M. (2018). *Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen*. Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/en/publications/publication/did/demokratiebildung-an-schulen-analyse-lehrerbezogener-einflussgroessen-1> (abgerufen am 19.12.2025).

Impressum

Herausgeberin:

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Institut für Grundschulforschung

Regensburger Straße 160

90478 Nürnberg

Projektleitung: Selma Cejvan & Victoria Wiederseiner

Projektkoordination: Prof.in Dr. Bärbel Kopp & Prof.in Dr. Sabine Martschinke

Projektteam: Sophia Römer, Vanessa Jandl & Eva Büttner

Kontaktadresse: selma.cejvan@fau.de; victoria.wiedersener@fau.de

©FAU 2025

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Es wird jedoch keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen übernommen.

Diese Publikation ist Teil eines Auftrags der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen des *Kooperationsverbunds „Demokratiebildung im Kindesalter“*. Das Programm wird gefördert vom *Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend* im Rahmen des Bundesprogramms *„Demokratie leben!“*. Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Demokratie **leben!**